

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

19.9.1913 (No. 256)





# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 256

Freitag, den 19. September 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Beilage oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 13. September 1913 den Justizaktuar Karl Eggensberger beim Notariat Karlsruhe IV-VII etatmäßig angestellt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 13. September 1913 den Justizaktuar Wilhelm Schül beim Notariat Bruchsal etatmäßig angestellt.

### Gestorben:

am 14. September d. J.: Schönthaler, Christian, Kanzleirat beim Landgericht Heidelberg.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### Vor hundert Jahren.

19. September. Reitergefecht bei Mühlberg zwischen Preußen, Russen und Franzosen. — General von Thielmann wird vom General Lefebvre-Desnoettes gezwungen, Merseburg wieder zu räumen. — Wiedereinnahme Jümes durch die Österreicher.

Karlsruhe, 18. September.

### Von den französischen Manövern.

\* Interessante Bilder von der militärischen Leistungsfähigkeit unserer westlichen Nachbarn entwirft der militärische Mitarbeiter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Oberleutnant z. D. Hübnert, der in diesem Jahre den Manövern des französischen Grenzkorps beiwohnte. Er schreibt:

Von Jahr zu Jahr gewinnen die Herbstübungen des französischen Heeres an Bedeutung. In Deutschland im besonderen ist das Interesse ständig im Wachsen, geben die Manöver doch treffende Gelegenheit zu einer Beurteilung des Standes der soldatischen Ausbildung. In Frankreich ist in den letzten Jahren das Vertrauen auf die Wehrkraft des Landes ganz außerordentlich gewachsen und mehr denn einmal haben französische Offiziere ausgesprochen zu dürfen gemeint, daß man in militärischer Beziehung dem Gegner, als den man einzig und allein nur Deutschland betrachtet, nicht nur gewachsen, sondern sogar überlegen sei. In diesem Selbstbewußtsein liegt eine sehr große, eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Frieden. Der geringste Zufall kann den Zündstoff entflammen, der sich seit Jahren angesammelt hat, und der leider nur zu oft durch ungebührliche Behandlung deutscher Reisenden in Frankreich eine ständige Vermehrung findet.

Daß Frankreichs Heerwesen dem deutschen am aller-nächsten steht, das wird niemand leugnen können, selbst derjenige nicht, der dem französischen Selbstlob noch immer einig, wenn vielleicht auch nur leichte Zweifel entgegenbringt. Jeder Krieg der Zukunft wird den Kriegsführenden schwerste Opfer bringen — auch dem, der schließlich Sieger bleibt. Denn die Verluste an Menschen, die Verluste am Volkvermögen und andere Schäden, die auch dem Sieger auferlegt werden, können selbst durch Milliarden Kriegsschädigung unmöglich ausgeglichen werden. Dem Besiegten aber muß ein solcher Krieg vollständigen Untergang bedeuten, er wird das unterliegende Volk als politische Macht auf lange Zeit verschwinden lassen. Es wäre ein strafbarer Leichtsin, wollte man angesichts dieser Gewißheit der Waffe des voraussetzlichen Gegners nicht die erforderliche Aufmerksamkeit schenken und es würde von einer schwer zu verurteilenden Gleichgültigkeit des deutschen Volkes sprechen, würde dies nicht mit Aufmerksamkeit den Übungen jenes Heeres folgen, das aller Wahrscheinlichkeit nach in einem nicht mehr fernem Krieg unser Hauptgegner sein wird.

Die in diesem Jahre im Südwesten der Republik abgehaltenen Armeemanöver bedingten eine sehr weite Fahrt. Dazu mußte die Frage, ob nicht bei anderen Übungen französischer Truppen ebenso Wichtiges zu sehen sei, unbedingt bejaht werden. Denn von den nächstgrößeren, den sogenannten Armeekorps-Manövern, die für das 3., das 8. und das 20. Armeekorps in Aussicht genommen waren, fanden die letzteren fast unmittelbar an der deutschen Grenze, somit aber aller-

dings auch in einem Teile Frankreichs statt, in dem der Deutsche recht wenig auf Gastfreundschaft rechnen kann. Das 20. französische Armeekorps ist i. Zt. als Grenzarbeekorps zwischen das 6. und das 7. Armeekorps eingekoben worden, wird aber in allernächster Zeit durch die Bildung eines weiteren, des 21. Armeekorps, räumlich vom 7. Armeekorps getrennt werden. Das Generalkommando des neuzubildenden Korps wird nach Epinal kommen. Für das 20. Armeekorps bleibt dann als Front gegen Deutschland nur der sehr schmale Grenzstreifen übrig, der unmittelbar der deutschen Festung Metz gegenüber liegt.

Dem 20. Armeekorps wird in Frankreich als demjenigen Korps, das im Kriegsfall zuerst Fühlung mit dem Feinde nehmen wird, eine besonders große Wichtigkeit beigemessen. Der Armée de l'Est, der Ostarmee, hat man bereits wiederholt besondere Auszeichnungen, so namentlich höheren Sold, geben wollen, aber auf das der Ostarmee angehörende 20. Armeekorps ist man ganz im besonderen stolz und noch ganz vor kurzem glaubte eine größere Provinzzeitung den Umstand, daß vor den Parteführern in den diesjährigen großen „Armeemanövern des Südwestens“ der General Pau ehemals Kommandierender in Nancy gewesen sei, General Chomer aber einen Teil seiner Schulbildung im benachbarten Metz empfangen habe, mit den Worten hervorheben zu müssen: „man sieht, daß unsere aus dem Osten Frankreichs stammenden oder hier angestellt gewesenen Offiziere der Armee die besten Generale liefern. In der strengen Schule des Grenzdienstes erzogen, werden sie treffliche Lehrer für die in der Mitte und im Süden des Landes stehenden Verbände. Sie impfen dort den Geist der Offensive ein, der die beste Gewähr für zukünftige Siege ist.“

Als Kern, als das Beste an dieser Armée de l'Est, wird das 20. Armeekorps angesehen. Es besteht zwar nicht wie die im Norden und im Süden anschließenden Nachbarkorps aus 3 Divisionen, dafür sind aber die beiden Divisionen des 20. Armeekorps ganz besonders stark ausgestattet. Die eine Division, sie trägt die Nr. 11, wird auch kurzweg als la division d'acier, als „stählerne Division“ bezeichnet, steht mit ihrer Linieninfanterie gänzlich in Nancy, dem Sitze des Generalkommandos, und umfaßt in zwei Brigaden vier Infanterieregimenter und vier Jägerbataillone. Die letzteren garnisonieren entweder in nächster Nähe von Nancy, so in Lunéville und in Saint-Nicolas-du-Port, oder sie sind nach den Vorgesetzten vorgezogen, so nach Baccarat und nach Namberwillers.

Zu der 11. Division gehört das 8., in Nancy und Lunéville garnisonierende Feldartillerieregiment mit 9 fahrenden und zwei reitenden, bereits im Frieden der 2. Kavalleriedivision zugewiesenen Batterien.

Die zweite Division des Korps, die 39., trägt allgemein den Namen der „division de fer“; sie besteht aus vier, größtenteils in Toul stehenden Infanterieregimentern und einem augenblicklich noch in Troyes untergebrachten Jägerbataillon. Die rein offensive Bestimmung dieser „eisernen Division“ geht aus dem Umstand hervor, daß für die Verteidigung der großen Lagerfestung ausschließlich die Festungsinfanterieregimenter 167, 168 und 169 bestimmt sind, die ebenfalls in Toul stehen, und die im Kriegsfall augenblicklich durch eine Reserveinfanteriebrigade (Regimenter 226 und 209) und durch eine Territorialbrigade (Regimenter 41 und 42) verstärkt wird.

Auch die für den 1. Oktober 1913 in Aussicht genommene Verlegung des Jägerbataillons Nr. 1 von Troyes nach Senones (etwa 14 Kilometer von der deutschen Grenze bei „Schlucht“) spricht dafür, daß die „eisernen Division“ bei einem zukünftigen Kriege sofort gegen deutsches Gebiet in Marsch gesetzt werden wird. Als Divisionsartillerie ist das in Toul untergebrachte, 12 fahrende Batterien umfassende Regiment Nr. 39 bestimmt. Zu den dem Korps unmittelbar unterstehenden Truppen gehört u. a. auch das 60., sechs fahrende Batterien zählende Feldartillerieregiment. Die Korpskavalleriebrigade setzt sich zusammen aus dem 12. Dragonerregiment, in dessen jetzige Garnison Ponta Mousson demnächst das 26. Jägerbataillon einrücken wird, und aus zwei Sui-generimentern. Wenn man aber berücksichtigt, daß in Lunéville, also im Bereiche des 20. Armeekorps, auch noch die geschlossene 2. Kavalleriedivision (2 Dragonerregimenter, 2 Jäger zu Pferd, 2 reitende Batterien und eine soeben

erst zu einer Gruppe erweiterter Radfahrereinheit) steht, so muß man auf dem kleinen, der deutschen Festung Metz gegenüber gelegenen Gebiet sieben Kavallerieregimenter feststellen. Auf den offensiven Charakter der Kavalleriedivision besonders hinzuweisen, dürfte nicht erforderlich sein. Selbstverständlich ist das 20. Armeekorps mit Mitteln der Luftschiffahrt und des Flugzeugwesens sehr gut ausgestattet. Toul und Nancy besitzen Luftschiffhallen; in Nancy ist ein ganzes Geschwader Flugzeuge untergebracht. Innerhalb des Lagers von Toul sind vier Kompagnien Pioniere und eine diesen angegliederte Kompagnie Luftschiffer zu finden. Nicht allgemein bekannt ist, daß eine der vier genannten Pionierkompagnien mit Fahrrädern ausgerüstet ist, und daß radfahrende Pioniere auch bei anderen französischen Armeekorps bestehen. Vor wenigen Wochen erst berichteten französische Zeitungen von einer Übung einer dazartigen Einheit mit Floßsäcken (sacs à vert) auf der Orne.

Die außerordentliche Bedeutung aber, die dem französischen 20. Armeekorps ganz im besonderen für den Fall eines Krieges beizumessen ist, springt erst dann voll in die Augen, wenn man feststellt, daß fast alle Truppen des Armeekorps sich bereits im Frieden auf hohem Etat befinden. Beispielsweise zählt ein Jägerbataillon 33 Offiziere und etwas mehr als 800 Mann. Für in diesem Jahre bei Toul von den oben erwähnten Festungsinfanterieregimentern abgehaltene Übungen waren die Kompagnien durch Einziehung von Reservisten auf 220 Mann gebracht; das Regiment befand sich also mit etwa 2700 Mann beinahe auf dem Kriegstand.

Die Verhältnisse haben sich gerade hier an der Ostgrenze der Republik ganz gewaltig geändert; man hat den Gedanken, sich in einem Krieg mit Deutschland nur auf die Verteidigung zu beschränken, längst aufgegeben. Starke Festungslinien, zahlreiche Sperrforts werden die Mobilmachung der nicht an der Grenze stehenden Armeekorps decken; soweit diese Befestigungen im Bereiche des 20. Armeekorps liegen, werden sie in der Hauptsache der „division de la défense du camp retranché de Toul“, wie man die mehrfach erwähnte, aus Festungsinfanterieregimentern zusammengesetzte Einheit des 20. Armeekorps amtlich nannte, anvertraut bleiben. Die beiden anderen Divisionen, darunter la division de fer, und die Kavalleriedivision Lunéville stehen im Rahmen mit dem 6. und dem 7. Armeekorps, von 1914 an auch mit dem bis dahin zu bildenden 21. Armeekorps zu augenblicklichem Vorgehen gegen Deutschland zur Verfügung. Es ist zu erwarten, daß Truppen dieser Armeekorps versuchen werden, die Grenze zu überschreiten, noch ehe der Mobilmachungsbefehl ausgesprochen, noch bevor die Kriegserklärung abgegeben ist. Für das Bemerkte, das gerade dem 20. Armeekorps geschenkt wird, spricht schließlich auch, daß den diesjährigen Herbstübungen desselben eine russische Militärmission unter Generalmajor Danilof und den Obersten Enkel und Tschermojef beiwohnte.

### Landerholungsstellen für die schulentlassene Großstadtjugend.

\* Es gibt in unseren Großstädten alljährlich unter den jungen Leuten, die aus der Schule entlassen werden, eine große Zahl, die körperlich durchaus nicht so widerstandsfähig sind, daß sie den gesundheitlichen Nachteilen eines größeren körperlichen Anstrengungen erfordernden Berufes in der Stadt ohne weiteres gewachsen erscheinen. Und gerade das Alter von 15—16 Jahren bringt häufig einen in der Jugend gelegten Keim für Lungentrankeheiten zum Ausbruch und macht die jungen Leute für die Dauer zu einem solchen Berufe untauglich. Man hat daher mancherorts, wie Stadtschulrat Dr. Thiele-Chemnitz in einem Vortrage im dortigen „Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht“ mitteilte, z. B. in Niesha, in dessen Umgebung viel Schwerindustrie ihren Sitz hat und wo viele Leute zu den anstrengenden Hafnarbeiten gebraucht werden, den Versuch gemacht, die jungen Leute, ehe sie in die Fabrik usw. gehen, erst längere Zeit auf das Land zu schicken. Dieser Versuch ist so eingeführt, daß die betreffenden Anstalten gar niemand eher nehmen, als bis er erst auf dem Lande gewesen ist und sich dort sozusagen „herausgefutert“ hat.

Auch in Chemnitz soll ein ähnlicher Versuch gemacht werden. Die geplanten Landerholungsstellen sind eben



nicht etwa eine neue Art von Genesungsheimen, sondern es handelt sich dabei direkt um Stellen auf dem Lande für die verhältnismäßig schwachen, körperlich widerstandslosen, blutarmen usw. jungen Leute, die, wenn sie etwa gleich nach der Schulentlassung in eine Fabrik gingen, bald dahinsiechen würden. Sie sollen bei Landwirten in Stellung gebracht werden und dort mithelfen. In der ersten Zeit werden zwar dem Stadtjunge die unbekannt ländliche Beschäftigung, das frühe Aufstehen usw. wohl nicht behagen; doch er wird sich daran gewöhnen und auch ländliche Arbeiten bald erlernen. Denn es kommt hinzu, daß diese Stellen Erholungsstellen sein sollen. Den Landwirten werde von vornherein gesagt: „Wir verlangen von Euch, daß die jungen Leute kräftige, angemessene Kost bekommen und daß Ihr sie in ihrem gesamten Leben entsprechend beaufschlagt!“ Unsere schwächlichen, blaffen, wenig widerstandsfähigen Großstadtjungen, die hier in engen Wohnräumen und im Staube der Straßen aufwachsen, würden dort bei leichter Beschäftigung, den ganzen Tag in frischer, freier Luft und bei kräftiger Landkost bald zu ganz anderen Menschen heranwachsen.

Den Bemühungen des Vereins ist es gelungen, in der näheren und weiteren Umgebung von Chemnitz mehrere Hundert Landwirte ausfindig zu machen, die sich bereit erklärten, solche Kinder aufzunehmen, und die sich verpflichteten, regelrechte Beaufsichtigung, freie Station, gute Behandlung und bei besonders guter Leistung und Anfertigkeit später auch eine gewisse Vergütung zu gewähren. Es liegt dabei nicht in der Absicht des Vereins, die jungen Leute alle dauernd auf dem Lande zu halten, sondern nur ihnen einen vorübergehenden Landaufenthalt zur Kräftigung ihrer Gesundheit und Vorbeugung gegen die gesundheitlichen Gefahren des Berufes zu ermöglichen, zu dessen Erlernung sie dann wieder in die Stadt zurückkehren. Es liegt ferner nicht etwa in der Absicht des Vereins, dem Lande billige Arbeitskräfte zu schaffen, sondern die Eltern sollen die Überzeugung haben, daß ihre Kinder dort wohl aufgehoben sind. Der Verein übernimmt nur die Vermittlung der Stellen, wird aber stets das Wohl der jungen Leute im Auge behalten.

### Die Balkanlage.

\* Laut einer nach der gestrigen Sitzung der türkischen und der bulgarischen Delegierten veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung ist die Grenzfrage nunmehr endgültig geregelt. Die Grenze beginnt an der Mündung der Maritza und endet an der Resneymündung nördlich von Juiaga, Adrianopol, Dimotika und Kirkpflisse verbleiben der Türkei. Maffow, Tirnowo, Mustafa Pascha und Ortafö fallen an Bulgarien.

Belgrad, 17. Sept. Bezüglich der Grenzlinie südlich von Gwogel ist zwischen der serbischen und griechischen Regierung eine Verständigung erzielt. Die Grenzlinie läuft bei Schowo vorbei.

### Politische Übersicht.

#### Der sozialdemokratische Parteitag.

\* Zu der gestrigen Sitzung wurde das Resultat der Abstimmung über die Massenstreik-Resolution verkündet. Für die Resolution Luxemburg haben 142, dagegen 333 gestimmt. Die ablehnende Majorität ist also noch größer als man glaubte. Die Resolution des Parteivorstandes wurde mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten nur zwei Delegierte bei einigen Stimmhaltungen. Damit war die Sache erledigt.

Es folgte der Bericht der Reichstagsfraktion. Von der Debatte hierüber wurde aber die Stellung zur Deckungsfrage bei den Militärvorlagen ausgeschieden, die man in Verbindung mit den Steuerfragen behandeln will. Damit war der Debatte das Hauptinteresse genommen. Sehr ausführlich verteidigte der Berichterstatter, Heinrich Schulz, die Haltung der Fraktion in der Militärvorlage und bekämpfte die von einigen radikalen Blättern geäußerte Meinung, daß Reformen am Militarismus nur für die Bourgeoisie, nicht für das Proletariat Bedeutung hätten: Wir bekämpfen nicht die Wehrhaftigkeit des Volkes, sondern den heutigen Militarismus und Imperialismus und müssen unsere Forderung des Volksherees noch viel intensiver als bisher propagieren. Die Aktion gegen das Erfurter Urteil war nur ein kleiner Erfolg, aber doch ein Erfolg, der bedeutet, daß das Parlament kein müßiger Zeitvertreib ist, sondern ein wichtiges Mittel im Klassenkampf. In der Debatte wurde es lebhafter. Dr. Rosenfeld (Berlin) verlangte mehr Offensive im Parlament bei der Militärvorlage, sowie gegen hoffische Kundgebungen wie beim Kaiserjubiläum: Dies entspricht unserer grundsätzlichen antimonarchischen Gesinnung.

Abg. Roske (Chemnitz) verteidigt die Fraktion gegen die erhobenen Vorwürfe. Niemand bestreitet dem Parteitag das Recht zur Kritik an den Abgeordneten, aber wir kommen doch nicht bloß als Prügelknaben hierher. Wir konnten die Verhandlungen über die Militärvorlage nicht noch ausführlicher machen, weil die Bürgerlichen uns durch Schweigen obstruierten. — Ledebour stimmte dem „Genossen“ Rosenfeld zu, daß die Fraktion sich künftig bei monarchischen Kundgebungen anders verhalten muß; wir müssen im Saale bleiben, aber natürlich sitzend, damit wir nicht zu sehr überrascht werden, wie durch den Beschluß aus Anlaß des kaiserlichen Jubiläums. Unsere Teilnahme an geheimen Kommissions-

sitzungen im Reichstag (die ein Redner getadelt hatte) ist notwendig, weil wir ja sonst nicht wissen können, wie die Regierung die bürgerlichen Parteien einseitig. Ledebour unterhielt die Versammlung dann weiter mit Angriffen auf die bürgerlichen Parteien und auf das „infame“ Diätengesetz: „Wir sind selbst so dumm gewesen, diesem Gesetz zuzustimmen. Wir sind halt sehr naiv!“ — Eregisches Eintreten sagt namens der Reichstagsfraktion Dr. Frank zu. Er stimmte auch dem Verlangen zu, daß die Abgeordneten möglich viel in Berlin sein sollen. Die Düsseldorf-Auffassung, daß das Eintreten für Militärreformen mit der prinzipiellen Stellung gegenüber dem Militarismus in Widerspruch stehe, sei nur eine neue Auflage der längst überwundenen Anschauungen, daß das Drängen auf Sozialreform der grundsätzlichen Bekämpfung des Kapitalismus zuwiderlaufe. Bei der Haltung zur Militärvorlage sei das Wichtigste unser Zusammenarbeiten mit den Franzosen gewesen. Die Berner-Konferenz, an der das am deutlichsten zum Ausdruck kam, werde auch nicht die letzte gewesen sein. Man werde vielleicht schon in diesem Herbst die parlamentarische beider Länder von neuem zusammenrufen, um weiter für eine Annäherung zu wirken. (Lebhafter Beifall.) Nach den sodann erfolgenden Abstimmungen werden die verschiedenen Wünsche und Anregungen der Fraktion überwiegen. Das beantragte Tadelvotum für die schwänzenden Abgeordneten wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag angenommen, der die Reichstagsabgeordneten verpflichtet, während der Tagung vollzählig zur Stelle zu sein.

Der Parteitag beschloß ferner nach längerer Debatte, daß im „Prinzip“ die Abhaltung eines Frantages notwendig ist, in der „Praxis“ aber alles dem Parteischicksal überlassen wird.

Zur Frage der Arbeitslosenfürsorge, die heute erörtert wird, legte „Genosse“ Timm folgende Resolution vor:

„Die zurzeit herrschende und noch ansteigende ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit fordert schnelle Maßnahmen zur Beseitigung der Not der Arbeitslosen. In allen öffentlichen Körperchaften im Reiche, in den Einzelstaaten und in den Gemeinden ist deshalb auf sofortige Ausführung noch unerledigter Arbeitsaufträge und auf planmäßige Schaffung von Arbeitsgelegenheit zu tarifrätigen Sägen zu drängen. Von den Organisationen wird verlangt, daß sie durch Veranstaltung von Massenorganisationen das Wirken ihrer Vertreter in den Gemeinden und den Parlamenten nachdrücklich unterstützen. Da nun die ständig und periodisch stärker auftretende Arbeitslosigkeit eine untrennbare Begleitererscheinung und Folge der kapitalistischen Produktionsweise ist, kann eine dauernde Hilfe für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen nur durch entsprechende Erweiterung der sozialen Gesetzgebung erreicht werden. Die öffentlich-rechtliche Arbeitslosenversicherung kann vollständig nur durch die Reichsgesetzgebung herbeigeführt werden auf der Grundlage, wie sie die auf dem 8. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands zu Dresden im Jahre 1911 einstimmig angenommene Resolution vorschlägt, gemäß den von der sozialistischen Reichstagsfraktion bei Eröffnung des Reichstags gestellten Anträgen. Bis zur Verwirklichung der allgemeinen öffentlich-rechtlichen obligatorischen Arbeitslosenversicherung ist das System der Zahlung gemeinbildlicher Zuschüsse zu den gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützungen von den Gemeinden zu fordern. Zu diesem Zweck muß überall die Heranziehung der Einzelstaaten zu den erforderlichen Zuschüssen verlangt werden. Die Förderung der öffentlich-rechtlichen Arbeitslosenversicherung ist nur möglich durch die tatkräftige Stärkung unserer politischen und gewerkschaftlichen Organisation. Der Parteitag fordert daher alle Arbeiter auf, sich diesen Organisationen anzuschließen.“

Mollenhuth und W. Bod beantragen im Abt. 4 die Worte: „Entsprechende Erweiterung der sozialen Gesetzgebung“ durch die Worte zu ersetzen: „Einführung der sozialdemokratisch organisierten Produktion“ und fernerhin dem Abt. 5 folgende Fassung zu geben: „Die schlimmsten wirtschaftlichen Folgen der Arbeitslosigkeit können innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft nur durch eine alle Arbeiter umfassende Arbeitslosenversicherung gemildert werden.“

\* Der Kaiser ist am Mittwoch um 2.30 Uhr in Cadix eingetroffen.

\* Auf das Huldbildungsdelegat der 65. Hauptversammlung der Gustav Adolf-Stiftung ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin haben mich zu beauftragen geruht, der Hauptversammlung der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung für die freundliche Begrüßung und herzlichen Segenswünsche allerhöchster ihrer wärmsten Dank auszusprechen. Ihre Majestäten werden die bedeutungsvolle Arbeit der Gustav Adolf-Stiftung auch fernerhin mit besonderem Interesse begleiten und wünschen allen Mitarbeiterinnen Gottes reichsten Segen.“ Bez. von Valentin, Geheimer Kabinettsrat.

\* Die Gäste des deutschen Kronprinzen. Die 100 Schüler, die seit dem 29. August Gäste des Kronprinzen in Langfuhr waren, sind am Mittwoch auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen.

\* Zum Tode des Votschafers a. D. Grafen von Alvensleben schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Graf von Alvensleben war ein Mann von edlem Schrot und Korn. Er stammte aus einem Hause, das den preussischen Königen zahlreiche treue Diener gegeben hat. Den Überlieferungen getreu leistete er in seiner langen und ehrenvollen Laufbahn auf allen ihm anvertrauten Posten vortreffliche Dienste. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

\* Zum Unfall des Militärattachés von Winterfeldt. Der bei den französischen Manövern verunglückte deutsche Militärattaché von Winterfeldt ist operiert worden. Die Ärzte stellen fest, daß die Wunde unverletzt ist. Es handelt sich um einen Harnleiterbruch. Der Zustand von Winterfeldts hat sich anscheinend gebessert. Der französische

Minister ließ dem Verletzten im Namen des Präsidenten Poincaré durch General Joffre das Offizierskreuz der Ehrenlegion überreichen.

\* Der neue Direktor im Reichsjustizamt. Geh. Oberregierungsrat und vortragender Rat im Reichsjustizamt Debrück-Berlin ist zum Direktor dieser Behörde ernannt worden.

\* Der Reichsverband der Deutschen Presse gibt vom Oktober d. J. ab im Verlage Julius Boller-Berlin unter dem Titel „Deutsche Presse“ eine allwöchentlich — an jedem Samstag — erscheinende Zeitschrift heraus. Diese Zeitschrift wird es als ihre Aufgabe betrachten, neben der Berichterstattung über die Tätigkeit des Reichsverbandes und der ihm angeschlossenen Organisationen sämtliche die Interessen der Presse und der Journalisten berührende Fragen eingehender Erörterung zu unterziehen sowie über alle einschlägigen Vorgänge auf dem Laufenden zu halten.

### Aus Meer und Marine.

\* Das neue Marineluftschiff „L. II“, das nach seinen ersten Probefahrten auf der Zeppeleinvert in Friedrichshagen noch einigen Änderungen unterzogen wird, wird in den nächsten Tagen weitere Probefahrten unternehmen und sodann nach Norddeutschland überführt werden. Über das neue Luftschiff selbst werden von unterrichteter Seite folgende interessante Angaben gemacht: Berechnet man den Kostenpreis für einen Kubikmeter Wasserstoff auf 55 Pf., so kostet eine Neufüllung des „L. II“ mehr denn 14.000 M. Die Zunahme des Volumens hat auch noch sonstige Abänderungen im Gefolge gehabt. Die Glieder der Horizontalstenerung sind von 6 auf 12 erhöht worden. Der Laufgang führt nicht mehr wie bei dem ersten Marineluftschiff unter dem Schiffskörper hin, sondern er ist in breiter Anlage im Fahrzeug selbst einstrukturiert. Dadurch ist das Eigengewicht vermindert und der Luftwiderstand verringert worden. Die vier Maybachmotoren von je 200 Pferdekraft haben gegenüber den früheren 170 Pferdekraften eine Gewichtsabnahme von je 18 Kilogramm. Dem Luftschiff stehen 800 Pferdekraft zur Verfügung. In einer Gondel sind zwei Motoren untergebracht, die vier je vierflügelige Propeller treiben. Der 360 Kilogramm schwere Scheinwerfer ist mit einem besonderen Motor in der vorderen Zylinderkammer aufmontiert.

### Zeitungsstimmen.

\* Die allgemeine Wehrpflicht in England. In der jüngst wieder vielfach erörterten Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England erblicken die „Hamburger Nachrichten“ keine Gefahr für Deutschland:

„Wenn England die allgemeine Wehrpflicht einführt, um mit seiner ganzen Volkskraft an den Kriegen des Festlandes teilzunehmen (immer vorausgesetzt, daß vorher die deutsche Flotte zerstört oder lahmgelegt ist), so wächst auch in hohem Maße die Verantwortung der britischen Regierung bei allen politischen Konflikten. Bis jetzt haben im langen Lauf der Geschichte fast immer fremde Hilfskräfte, meist deutsche, Englands Festlandstrategie geführt. Selbst bei Waterloo standen mehr Deutsche als Engländer in Wellingtons Schlachtreihe. Jetzt wird die große Masse des englischen Volkes vom Sohn des Lords bis zum einfachen Arbeiter herunter mitmachen und die eigene Haut zu Markte tragen müssen. Ein völliger Umsturz für ein Volk, das jahrhundertlang gewohnt war, im Waffenhandwerk nur eine Liebhaberei oder eine Beschäftigung von Leuten zu sehen, die anders nicht weiter kommen konnten. Mindestens zwei, vielleicht drei Jahre werden außerdem rund 300.000 fleißige englische Arbeiter der Volkswirtschaft durch den Dienst bei der Fahne entzogen werden. In Deutschland hat man sich an diesen großen Verlust an motorischer Kraft im Wirtschaftsleben schon seit einem halben Jahrhundert gewöhnt, hat sich darauf eingerichtet und trotzdem die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft auf dem Weltmarkt aufrechterhalten, ja noch erhöht. In England wird man sich schlecht und recht an diese sehr tief greifende Umwälzung gewöhnen müssen. Das wird nach menschlichem Ermessen nicht ohne Verluste und Erschütterungen abgehen, und gerade das deutsche Wirtschaftsleben wird sich darüber am wenigsten zu beklagen haben. Betrachtet man daher die große Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England einmal vom deutschen Standpunkt — und dazu sind wir doch in erster Linie verpflichtet —, so braucht man sich nicht so sehr darüber zu entscheiden, wie es manche deutsche Blätter tun.“

### \* Ausland.

Wien, 17. Sept. Der deutsche Kaiser hat dem Landeshaupmann von Schlesien, Grafen Larisch-Moennich den Roten Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Haag, 17. Sept. 800 Frauen veranstalteten heute nachmittags eine Kundgebung zugunsten des Frauenstimmrechts, da die Thronrede nicht die Gleichheit der Männer und Frauen angeklagt hatte. Vorher hatte der Ministerpräsident eine Abordnung von zwei Frauen empfangen, denen er erklärte, der Gesetzgeber würde nach der angekündigten Verfassungsrevision das Frauenstimmrecht gewähren können.

London, 17. Sept. Der König und die Königin der Hellenen sind heute nachmittags 2.45 Uhr aus Ostende in Dover eingetroffen und von dem griechischen Gesandten und seiner Gemahlin empfangen worden. Die Majestäten sind im Sonderzug nach Colburne weitergereist.

Tosio, 18. Sept. (Neuer.) Wie erklärt wird, hat das japanische Auswärtige Amt die britische Regierung über ihre Haltung im Falle einer japanischen Aktion zu Wasser und zu Lande sondiert, worauf geantwortet wurde, daß England eine militärische Aktion Japans mit Besorgnis betrachten würde, da sie geeignet



fei, zur vollständigen Aufteilung Chinas zu ermutigen. Dagegen würde England die Forderung Japans auf Entschädigung und Entschuldigung in Peking diplomatisch unterstützen.

Tokio, 18. Sept. Japan stellte eine neue Forderung an China.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. September.

\*\* Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betragen im Monat August 1913:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit August
nach geschätzter Feststellung 1913	4 191 000	1 688 000	1 000 000	1 137 9000	80 652 000
auf 1 km Betriebslänge	2 493	3 457	—	6 508	45 959
nach geschätzter Feststellung 1912	3 902 000	1 228 000	910 000	1 104 0000	76 339 000
auf 1 km Betriebslänge	2 322	3 501	—	6 334	43 712
nach endgültiger Feststellung 1912	3 933 158	1 274 015	1 000 000	1 120 7173	77 252 471

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit August
Im Jahre 1913 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1912 mehr	289 000	—	90 000	339 000	4 313 000
weniger	—	40 000	—	—	—
auf 1 km Betriebslänge gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1912 mehr	171	44	—	174	2 247
weniger	—	86 015	—	—	—

**Erläuterungen.** Im August 1913 war die Witterung vorwiegend günstig. In der ersten Hälfte des Monats setzte zwar wiederholt kühles und regnerisches Wetter ein, die zweite Hälfte war aber sehr schön, warm und trocken. Der Nah- und Fernverkehr war sehr groß; der Ausflugsverkehr war durch das schöne Wetter an Sonntagen begünstigt und besonders stark. Zur Bewältigung des Ferienverkehrs wurden die üblichen Sonderzüge eingelegt; außerdem wurden eine Anzahl Gesellschafts-sonderzüge, sowie zahlreiche Vor- und Nachzüge ausgestellt. Besondere Veranstaltungen, namentlich die Volksschauspiele in Stigheim und Dietlingen und die Pfalzheimener Rennen trugen zur Förderung des Verkehrs bei. Eine Reihe von Militärschiffen brachte die Truppen nach und von den Übungsplätzen. Der Fernverkehr war im ganzen mäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im August 1913 um 289 000 M. und in den Monaten Januar bis August 1913 um 832 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1912.

Der Güterverkehr hielt sich im allgemeinen auf der Höhe des Verkehrs vom August 1912. Zu berücksichtigen ist, daß der August im Jahr 1913 5, im Jahr 1912 nur 4 Sonntage hatte. Der Frühlingsverkehr war schwach; auch machte sich geltend, daß das Baugewerbe nicht lebhaft war. Die Rheinschiffahrt war infolge des günstigen Wasserstandes ständig ohne Behinderung bis Basel offen und lebhaft, ebenso die Schifffahrt auf dem Neckar. Auf den Hauptstrecken verkehrte eine bedeutende Zahl von Bedarfs- und Sondergüterzügen. Offene und gedeckte Güterwagen konnten jederzeit in der gewünschten Zahl gestellt werden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im August 1913 um 40 000 M. niedriger und in den Monaten Januar bis August 1913 um 2 816 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1913.

### Zu den Landtagswahlen.

Karlsruhe, 18. Sept. Wie wir hören, wird anfangs nächster Woche die Nationalliberale Partei die Kandidaten für die Ost-, West- und Mittelstadt aufstellen.

B.C. Nussebach, 17. Sept. Eine gestern hier stattgehabte zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung des Zentrums erklärte, dem „Bad. Beob.“ zufolge, einstimmig ihre Bereitwilligkeit, den Kandidaten der konserverativen Partei, Bürgermeister Schöpffe von Langensteinbach, zu unterstützen.

### Die Herbstmanöver der 28. Division

oc. Vörrach, 17. Sept. Bei den Herbstmanövern der 28. Division kam es bei dem Dorf Adelhausen zu einem starken Gefecht. Die rote Partei hatte sich in der Frühe des Dienstag nach Steinen über Hauingen begeben und der Feind hatte bei Adelhausen auf dem Dinkelberg Aufstellung genommen. Durch einen kühnen Sturm der roten Partei wird Blau aus seinen Stellungen geworfen und befehrt nun das Dorf Adelhausen, wo es zu einem Kampfe kommt. Schließlich wird aber auch hier der Feind zurückgeworfen und nach diesen anstrengenden Stunden ist das Divisionsmanöver beendet. Die Truppen rücken nach Vörrach ins Quartier.

Dr. XXXIV. des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnung und Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: die in den Apotheken zulässigen Wagen und Gewichte betreffend; das Abbedeckeweisen betreffend; die Ein- und Durchfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen aus der Schweiz betreffend.

oc. Heidelberg, 17. Sept. Der badische Kreis tag besichtigte gestern das Heidelberger Schloß und überzeugte sich von dem Stand der Konservierungsarbeiten am Heidelberger Schloß. Bauinspektor Kuhn gab hierbei eine Übersicht über die Maßnahmen, welche in den letzten drei Jahren getroffen wurden, um eine genaue Kenntnis über die Bewegungen der Mauer zu erhalten. Von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wurde das gesamte Schloßgebiet und hauptsächlich das Gebiet des Ottheinrichbaues auf das genaueste trigonometrisch vermessen. An verschiedenen Fenstern wurden Einspannröhren angebracht, an welchen Bewegungen der Pfeiler abgelesen werden können und an der gefährdeten Stelle der Westwand wurde ein Horizontalspendel angebracht, welches jede Bewegung der Mauerkrone selbständig registriert. Schließlich sind noch an zahlreichen Stellen hochempfindliche Gipsröhren besetzt, welche bei einer Erschütterung brechen. Die getroffenen Maßnahmen geben zusammen ein ziemlich genaues Bild über die Vorgänge in der Mauer, deren Kenntnis für jede Erhaltungsarbeit später außerordentlich wichtig sein wird. Der Kreis tag besichtigte dann ferner noch die im Ludwigswald ausgeführte Probe in der vorgezeichneten Eisenbetonkonstruktion.

\* Schönau bei Heidelberg, 16. Sept. Im Saale des Gasthauses zum Löwen fand die erste Abendveranstaltung gelegentlich der ersten Arbeiterurlaubsreise des Rhein-Mainischen Verbandes statt. Herr Pfarrer Ackermann sprach in trefflicher Weise über Arbeiterurlaub, Volksbildung und Geschichte von Schönau. Der Verbandsgeheimführer Volk aus Frankfurt a. M. sprach über die neuere Arbeitsbetätigung im Verband.

Eberbach, 17. Sept. Die Teilnehmer der ersten Arbeiterurlaubsreise des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung besuchten am Montag Stadt und Burg Kirchborn, wo Herr Dr. Preußchen die Führung übernommen hatte. Am Abend fand eine Volksunterhaltungsveranstaltung in Eberbach statt, bei der Herr Bürgermeister Dr. Weiß über die Kleinstadt der alten und neuen Zeit sprach. Es folgte ein Aufstieg auf den Rabenbühl. Unterwegs gaben die Herren Neumayer und Professor König aus Eberbach Erläuterungen über die alte Eberbacher Burg und über die Geologie der Gegend. In Waldkatenbach sprach der Verbandsgeheimführer Volk über das Volksleben der Gegend. Am Abend war Volksunterhaltung in Wosbach.

oc. Stodach, 17. Sept. Bei den Bürgerauschuwahlen in Neugingen siegte in der dritten und zweiten Klasse das Zentrum und in der ersten Klasse die liberale Liste.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar-Eisenach †.

Heidelberg, 18. Sept. Heute nacht starb hier im 26. Lebensjahr Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar-Eisenach, einzige Tochter des hier lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Rathenow, 18. Sept. Prinzessin Viktoria Luise Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg siedelt heute nach Potsdam ins Neue Palais über. Prinz Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ist in der letzten Nacht um 12 1/2 Uhr im Automobil aus den Manövern hier eingetroffen. Das Prinzenpaar reist mit dem Zuge um 3 Uhr 9 Min. hier ab. Von Potsdam aus begibt sich der Prinz wieder ins Manöver. Die Prinzessin wird voraussichtlich längere Zeit in Potsdam bei ihren Eltern bleiben.

Berlin, 18. Sept. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg ist aus der Schweiz hierher zurückgekehrt.

Kiel, 18. Sept. Die große Liebesgabe des Gustav Adolfvereins in Höhe von 24 065 M. ist der Gemeinde Gubringen in Westpreußen zugefallen, außerdem hat die Gemeinde Leoben die Summe von 9946 M. erhalten. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Freiburg im Breisgau gewählt.

Konstantinopel, 18. Sept. Die bulgarischen Delegierten erklärten nach der gestrigen Sitzung Journalisten gegenüber, Dimotika bleibe türkisch. Mit der gestrigen Sitzung ist die Grenzfrage vollkommen erledigt. Die Nationalitätenfrage ist im Prinzip angenommen worden.

Simla (Britisch-Indien), 18. Sept. Bei der Vertagung des gesetzgebenden Rates jagte der Vizekönig Lord Hardinge, er freue sich, mitteilen zu können, daß England mit der Türkei zu einem freundschaftlichen Abkommen gelangt sei, das für beide Teile berechtigt und für beide Regierungen im Persischen Golf und in Mesopotamien von Vorteil sei. Es brauche kaum gesagt zu werden, daß dieser Abschluß der beste Beweis für den Wunsch der britischen Regierung sei, die Unabhängigkeit der Türkei zu erhalten und die freundschaftlichen Beziehungen weiter mit ihr zu pflegen.

### Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

\* Felix Holländer, der ab 1. April 1914 Intendant des Frankfurter Schauspielhauses sein sollte, hat nach einer Mitteilung an den Aufsichtsrat der Frankfurter Theater-

AG-Gesellschaft aus Gründen privater Natur nicht nur seine Stellung in Berlin aufgegeben, sondern wird auch nicht in der Lage sein, sein Amt als Intendant des Frankfurter Schauspielhauses anzutreten.

\* Der 13. Historikertag wurde am Mittwoch vormittag im Festsaal der Wiener Universität in Anwesenheit des Unterrichtsministers Dr. Haffner von Heinlein und zahlreicher Gelehrter feierlich eröffnet.

\* Entdeckung des Tollwutbazillus. Aus Newyork wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß der Assistent des Flottweller Instituts für medizinische Forschung Dr. Hideto Nogouchi, ein Japaner, den Bazillus, der die Tollwut verursacht, entdeckt hat. Mit der Tollwut ist es bisher ähnlich gegangen wie mit den Bakterien. Lange noch, bevor man überhaupt etwas von dem Erreger der Infektionskrankheiten wußte, gelang es, auf dem Wege der Verimpfung von krankhaften Absonderungen, nämlich dem Inhalte der Wunden, vor diesen zu schützen. Auch ohne daß Pasteur den Erreger der Tollwut angeben konnte, vermochte er durch Verimpfung von Extrakten aus dem Rückenmark tollwutkranker Kaninchen den Ausbruch der Krankheit bei von tollwütigen Hunden Gebissenen zu verhindern. Nogouchi hat in der wissenschaftlichen Welt einen guten Namen. Er hat sich vor allem in letzter Zeit dadurch bekannt gemacht, daß er ein Verfahren zur Keimzucht der Syphiliserreger angegeben und daß er erstmalig diese im Gehirn von an progressiver Paralyse Gestorbenen nachgewiesen hat.

\* Mit dem Motorfahrrat „Autumne“ ist der deutsche Ingenieur Voigt in Tromsø eingetroffen, der in Spitzbergen Kohlenminenfelder untersucht hat. Er brachte Dr. Wegener und einen Angestellten von Professor Herzog mit, die auf Großbay stationiert waren. Alle Teilnehmer der Forschungs-expedition sind krank angekommen.

### Verschiedenes.

#### Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute morgen um 7.30 Uhr in Baden-Los aufgestiegen war und Karlsruhe eine halbe Stunde später passierte, erschien um 10 Uhr über Frankfurt a. M. und landete glatt um 10 Uhr 25 Minuten. Es wird voraussichtlich den Herbst über in Frankfurt bleiben.

### Stand der Badischen Bank

am 15. September 1913.

Aktiva.	
Metallbestand	7 944 057 M. 90 Pf.
Reichsschatzschneide	11 705 „ —
Noten anderer Banken	1 969 970 „ —
Beschleibbestand	19 636 756 „ 25
Lombardforderungen	12 935 735 „ —
Effekten	684 646 „ 02
Sonstige Aktiva	4 226 874 „ 42
	47 409 744 M. 59 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	19 195 500 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	15 503 808 „ 09
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 460 436 „ 50
	47 409 744 M. 59 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 253 792 M. 20 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Friedr. Meher, Kaufmann. — V.: Wilh. Lohmeyer, Bahnarbeiter. — V.: Jakob Senger, Schirrmann. — V.: August Senlaub, Kaufmann. — Ein Mädchen. V.: Gustav Walther, Schuhmann. — V.: Georg Ved, Handelsmann. — V.: Eugen Rosenfeldt, Bader. — V.: Herm. Bühler, Gärtner. — V.: Theodor Ankener, Graveur. — V.: Aug. Brand, Buchhalter. — V.: Friedr. Spindler, Artift. — V.: Adolf Lehmann, Refektorbeizer. — V.: Ernst Hof, Magazin-arbeiter.

Todesfälle. Franz Küder, Chauffeur, ledig. — Friedrich Strabinger, Goldschmied, ledig. — Emilie Rühle, Ehefrau. — Wilhelm Kühn, Bierbrauer, Ehemann. — Anna Mecker, ohne Gernerbe, ledig.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 18. September 1913.

Die Luftdruckverteilung ist auch heute noch sehr ungleichmäßig. Eine Depression liegt über der Ostsee, außerdem sind noch mehrfach Teilminima über dem Kanal und über dem Festland zu erkennen. Das Wetter ist deshalb meist trüb und stellenweise regnerisch, nur in Norddeutschland war es am Morgen noch vielfach heiter. Da das Ortsbarometer ständig steigt, so scheinen sich die Teilminima allmählich auszugleichen, es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung etwas wärmeres Wetter mit Abnahme der Niederschläge zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 18. September, früh:

Lugano Regen 11 Grad, Biarritz bedeckt 14 Grad, Perpignan wolfig 13 Grad, Triest bedeckt 19 Grad, Florenz Regen 17 Grad, Rom halbbedeckt 20 Grad, Cagliari halbbedeckt 20 Grad, Brindisi halbbedeckt 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Wimmel
17. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	745.2	11.7	8.7	86	SW	heiter
18. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	746.1	8.9	7.5	88	NO	bedeckt
18. Mittags. 2 <sup>u</sup> II.	748.0	13.0	10.5	95	SW	Regen

Höchste Temperatur am 17. September: 15.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 18. September, 7<sup>u</sup> früh: 7.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. September, früh: Schusterinsel 2.53 m, gestiegen 3 cm; Rehl 3.18 m, gefallen 7 cm; Magau 4.93 m, gestiegen 15 cm; Mannheim 4.22 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



# Den Badischen Behörden empfehlen sich:

MASCHINENFABRIK  
AUGSBURG-**MAN**-NÜRNBERG &

## KRANE

für alle Zwecke, Verladebrücken, Transportanlagen, Aufzüge, Schiebebühnen, Spills, Drehscheiben, Wagenkipper, Kraftanlagen mit Dampf-, Gas-, Wasser-, Dieselmotoren. Straßenbahnwagen. Absaugungsanlagen. Eisenbauten.

Drucksache K. S. 07 von uns oder unserem Vertreter:  
Emil Gehorsam, Civil-Ingenieur, Karlsruhe, Kriegstrasse 91.

10

## JOSEPH VÖGELE

Weichen  
Drehscheiben  
Schiebebühnen  
Rangierwinden  
Stellwerke

D.108

Auch Einzellieferungen für  
Anschluß - Geleise

Aelteste deutsche Spezialfabrik  
Prospekte Serie „M“ werden auf Wunsch eingesandt

## MANNHEIM



### Stoffenschränke

gegen Feuer und Einbruch erprobt  
Moderne gediegene Bauart  
Lager in allen Größen ::

Grund- u. Pfandbuchschränke  
Kassetten : Safes-Anlagen  
Angebote, Kataloge gratis — Feinste Referenzen

**K. Schuler**

Mollkestr. 22 Freiburg i. B. Fernspr. 1889



## Stolzenberger

Schnellhefter  
Registraturen  
Bureaumöbel

sind erstklassig in Qualität, un-  
übertroffen an Zweckmäßigkeit  
Reich illustrierter Katalog gratis

**Fabrik Stolzenberg**  
: Oos in Baden :

## Rogg & Co.

Telephon 568 Konstanz Telephon 568

Zentralheizungen.

Lüftungs- und  
Trockenanlagen, Rohrleitungen für  
industrielle Zwecke

**Carl Metz, Karlsruhe i. B.,**

gegründet 1842 in Heidelberg



**Feuerwehr - Gerätefabrik.**  
Mechanische Leitern, Feuer-  
spritzen, Hydrantenausrüs-  
tung, Mannschaftsausrüstung

Weltausstellung Brüssel 1910:  
„Goldene Medaille“, höchste Auszeichnung.

## Billing & Zoller

Akt.-Ges. für Bau- u. Kunstschlerei

**Karlsruhe i. B.**

liefert billigst **Zimmertüren** in ein-  
facher und moderner Ausführung.

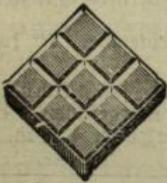
**Haustüren, Glasabschlüsse,  
Fensterrahmen**

— mit und ohne Beschläge. —

## Rhein., hydraul. gepresste Fußsteigplatten

gekuppt 300 x 300 x 45 mm

haben sich an allen Plätzen und unter den verschiedenartigsten klimatischen Verhältnissen  
bestens bewährt



Hohe Bruchfestigkeit  
Geringe Abnutzung

Hartgestein-  
platten „**BLENDURIT**“  
für Bahnteigbeläge, Unterführungen, Ueber-  
fahrten, stolle Gehwege und als Strapazier-  
bodenbeläge.



Rheinische Asphalt- u. Zementplattenfabrik G.m.b.H. Karlsruhe, Rheinhafen  
Teleph. 2846.

Hermann Schuldis, Lahr i. B. Telephon 44  
Zementwarenfabrik und Eisenbetonbau  
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher

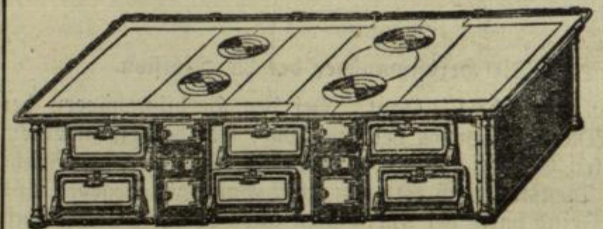
Zement-, Asphalt-, Terrazzo-  
Arbeiten,

sowie Kunststeine in jeder Steinfarbe u.  
in jeder gewünschten Ausführung.  
Kostenanschläge stehen jederzeit gratis zur Verfügung.



Erste Rastatter Herdfabrik

**Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer**  
Rastatt.



Herde für Anstaltsküchen,  
Dampfkochanlagen, Spül-  
apparate, Spülmaschinen.